



Fair spielen - und zwar immer!

Fortsetzung von Seite 1.

Ralf Klohr: 1. Die Fans halten sich in der Fanzone auf. Die ist mindestens 16 Meter vom Spielgeschehen entfernt. So wird verhindert, dass die Fans direkten Einfluss auf das Handeln der Kinder nehmen können. Die Kinder können sich also im Spiel individuell besser entfalten.

2. Es gibt keinen direkten Schiedsrichter auf dem Platz. Im Kinderfußball übernimmt meist ein Betreuer der Gastmannschaft diese Rolle. Oft wird diesem dann Parteilichkeit vorgeworfen und es kommt zu unschönen Szenen. Die Rolle des Spielleiters übernehmen in der Fairplay-Liga beide Trainer. Sie halten sich in einer gemeinsamen Coachingzone am Spielfeldrand auf. Damit wird sichergestellt, dass sie bei Bedarf gemeinsam auf das Spiel Einfluss nehmen können.

3. Die Kinder regeln das Spiel weitgehend selbst. Aus, Tor-Aus und Tor sind klar geregelte Ereignisse. Das Foulspiel ist es, welches oft brisante Szenen auslöst und großen Unmut hervorruft. Hier wurden Kinder schon als

Mörder beschimpft. Um solche Entgleisungen zu verhindern, muss den Kindern natürlich geholfen werden. Das können sozial kompetente Kindertrainer, die den Entwicklungsgedanken im Sinne der Kinder vor den Erfolgsgedanken stellen, aber sehr gut.

? *Wie wird die Fairplay-Liga angenommen? Wie geht es weiter?*

Ralf Klohr: Von denen, die sich mit der Thematik auseinandersetzen und die Hintergründe verstehen sehr gut. Wir sind aus der Pilotprojektphase raus, und es gibt immer mehr Teams, die mitmachen. Wir haben bereits den nächsten Schritt gemacht und lassen die Jüngsten, die in den geregelten Spielbetrieb eintreten, nur nach den Fairplay-Regeln spielen. Das wird sich dann jährlich nach oben fortsetzen.

? *Verfolgt die Fairplay-Liga noch weitere Ziele?*

Ralf Klohr: Ja! Der Erfolgsdruck muss weg. Fußball ist ein Wettkampfsport, jedes Spiel will gewonnen werden. Aber bitte den Verhält-

nissen entsprechend. Ich ziehe mal einen Vergleich zum aktuellen Tagesgeschehen heran. Der Erfolgsdruck hat bei einigen Verantwortlichen unserer Banken zu reichlich Realitätsverlust geführt. Solche Wahrnehmungsstörungen kann man im Kinderfußball auch beobachten. Da verlangen überheerzige Eltern und Trainer unmöglich zu erbringende Leistungen von ihren Kindern. Das führt zwar manchmal zu kurzfristigem Erfolg, ist aber selten von längerer Dauer.

Irgendwann wendet sich dann das Talent vom Fußball ab und ist für immer verloren. Genauso ist das bei den Banken. Da wird mit unrealistischen Zahlen hantiert, bei denen die Protagonisten nicht mal wissen wie viele Nullen die von ihnen genannte Zahl hat. Wenn dann irgendjemand merkt, dass die Rechnung nicht aufgeht, ist es zu spät und das ganze Geld ist dahin. Wäre man mit dem Potential der Kinder und dem der Anleger verantwortungsvoll umgegangen, hätten viele Sparer ihr Geld noch und Deutschland ein paar gute Fußballer mehr.

? *Was sagt der der DFB dazu?*

Ralf Klohr: Der DFB ist unser Dachverband, er ist nicht verantwortlich für die Regelung unseres Spielbetriebes. Der DFB regelt den Spielbetrieb bis zur Regionalliga. Unser Fußballverband Mittelrhein den Spielbetrieb bis zur Bezirksliga. Der Kreisspielbetrieb fällt in die alleinige Verantwortlichkeit des jeweiligen Fußballkreises.

Im Falle Fairplay ist der Fußballkreis Aachen den Ereignissen schon vorausgeeilt. Die Signale vom DFB und vom Fußballverband Mittelrhein sind schon lange eindeutig. Der DFB veröffentlicht keine Ergebnisse im Spielbetrieb der F-Junioren, um so den Druck heraus zu nehmen. Der FVM hat seinerseits eine große Fairplay-Aktion gestartet.

Des Weiteren gibt es viele Publikationen über den Kinderfußball mit unendlich vielen Empfehlungen. Diese Signale müssen an der Basis natürlich aufgenommen, richtig verstanden und umgesetzt werden. Es liegt da noch viel Arbeit vor uns, und somit ist natürlich

jede helfende Hand vom DFB und vom FVM willkommen

? *Was wünsche sich der „Aktivist“ Ralf Klohr persönlich für die Zukunft?*

Ralf Klohr: Mein innigster Wunsch ist, dass die Begriffe „Fair“ und „Schwach“ nicht mehr miteinander verwechselt werden. Die Fairplay-Regeln sollten im Sinne unseres Fußballsports, vor allem aber im Sinne der Jugendarbeit als normal angesehen werden. Der Leitsatz könnte hier heißen: „Hart am Ball, aber fair zum Gegner“. Ich bin ein überzeugter Basisarbeiter und werde die Kraft, die mir der Fußballsport bietet, im Sinne der Jugendarbeit weiter nutzen. Ich wünsche mir dann noch viele Mitspieler, die bereit sind den Pass anzunehmen und den Ball dann weiter vorantreiben. Wenn der Ball dann irgendwann vor dem Tor angelangt ist, wünsche ich mir auf das Sehlichste, dass er dann auch im Tor landet. Da muss er schließlich rein. Das ist das Ziel vom Fußballspiel. Der Spielstand wäre dann 1:0 für Fairplay. (phan)